

**Novartis Babyfood-
Produktion
Hungerlöhne für
polnische
Arbeiter**
Seite 3



**Geiz ist ungeil
Neue Kampagne soll das
lokale Gewerbe stützen**
Seite 5



**Alle auf nach Bern!
Die Lohndemo vom
23.9. ist nicht irgend-
eine Demo**
Seite 5

Nr. 3 | August 2006

Unia | Region Nordwestschweiz | Postfach | 4005 Basel | Tel. 061 686 73 00

Editorial



Die hohe Produktivität der Schweizer Wirtschaft ist das Resultat ständiger Leistungssteigerung und Umstrukturierung in den Betrieben. Die Folge sind massive Mehrbelastungen für die Beschäftigten. Motivierte Beschäftigte sind das wichtigste Kapital des Produktionsstandortes Schweiz. Darum sind gute Lohnabschlüsse und vor allem generelle Erhöhungen volkswirtschaftlich äusserst wichtig: Mehr Lohn bedeutet mehr Kaufkraft und damit auch mehr Arbeit und Arbeitsplätze. Der jährliche Teuerungsausgleich muss eine Selbstverständlichkeit sein. Flexible Lohnbestandteile wie Leistungslohn und Bonus, die in den Lohnrunden immer mehr ins Gewicht fallen, sind hin-

«Mehr Lohn bedeutet mehr Kaufkraft und Arbeitsplätze»

gegen kein taugliches Mittel. Schliesslich sind es nicht die Beschäftigten, die die Unternehmensziele festlegen, diese werden ihnen von den Vorgesetzten diktiert. Was wir fordern, sind *generelle* Lohnerhöhungen und nicht eine unbekannte Grösse, die das eine Mal bezahlt wird und das andere Mal nicht. Dass überdurchschnittliche Leistung auch besser entlohnt werden soll, bestreitet niemand, bedingt aber gerechte und faire Mitarbeitergespräche und nachvollziehbare Bewertungssysteme. Es muss wieder Lohnerhöhungen für alle geben und es muss korrekt bewertet werden. Damit die Mitarbeitenden in den Unternehmen die Wertschätzung erhalten, die sie sich durch die ständigen Leistungssteigerungen verdient haben.

⇒ **Jörg Studer**
Mitglied Regionalvorstand
Unia Nordwestschweiz

Heisser Lohnherbst

Der Aufschwung gehört uns!



Für bessere Löhne auf die Strasse: 1. Mai in Basel. Foto: Boris Marberg

Die Unia geht selbstbewusst in die kommende Lohnrunde: Jetzt steht allen ein Anteil am Aufschwung zu. An der nationalen Lohndemo vom 23. September verleihen wir dieser Forderung besonderes Gewicht.

Die Ökonomen sind sich einig: Der Schweizer Wirtschaft geht es so gut wie lange nicht mehr. Volle Auftragsbücher und Rekordgewinne sind untrügliche Zeichen für den konjunkturellen Aufschwung. «Davon profitiert haben bislang jedoch nur die Aktionäre und die Millionenabzocker in den Chefetagen und Verwaltungsräten», kritisiert Martin Engel, Präsident des Basler Gewerkschaftsbundes. «In den Jahren der Stagnation waren die Realloohnerhöhungen minimal und die Leute haben an Kaufkraft verloren, nicht nur im unteren Bereich, sondern auch im Mittelstand.» Gleichzeitig haben sich die obersten

Kader in den letzten Jahren schamlos bedient. «Wenn die Löhne gesamtwirtschaftlich endlich wieder ansteigen und die Leute mehr Geld ausgeben können, wird das die Wirtschaft weiter ankurbeln», ist Martin Engel überzeugt.

Klare Forderungen

Doch wie hoch soll der finanzielle Anteil der grossen Mehrheit von Erwerbstätigen sein, die den Aufschwung massgeblich erarbeitet haben? Darüber wird in den kommenden Lohnrunden gestritten werden. Und es zeichnet sich ein heisser Herbst ab, denn im Rahmen ihrer nationalen Lohnkampagne stellt die Unia unmissverständliche Forderungen an die Unternehmen: 4 Prozent mehr Lohn für alle. Und noch mehr für die Frauen, damit die Lohngleichheit endlich Realität wird. Um diesen Forderungen Gewicht zu verleihen, ist es wichtig, dass so viele Leute wie möglich an der nationalen

Fortsetzung Seite 2_>>

La relance nous appartient!

L'économie suisse est sur le chemin de la relance. Or les actionnaires, les managers aux salaires mirobolants et les administrateurs sont les seuls à profiter du rétablissement économique. Pendant les années de stagnation, les augmentations de salaire en termes réels étaient minimales. La conséquence est une perte de pouvoir d'achat, non seulement pour les milieux défavorisés, mais aussi pour la classe moyenne. L'automne s'annonce chaud: dans le cadre de la campagne salariale nationale, Unia pose des revendications claires: 4% d'augmentation salariale pour tous, et davantage pour les femmes, pour que l'égalité salariale devienne enfin réalité. Pour appuyer ces revendications, il est important que la manifestation nationale de Berne soit massivement suivie. Un train spécial permettra de faire gratuitement le trajet Bâle-Berne (infos au verso).

La ripresa dell'economia è nostra!

L'economia svizzera va così bene come non più da tanto tempo. Però finora hanno unicamente approfittato gli azionari, i manager e i membri dei consigli d'amministrazione. Nei scorsi anni di stagnazione, gli aumenti salariali reali erano minimi e i lavoratori hanno perso del potere d'acquisto, non solo nei redditi bassi, anche i redditi medi sono praticamente fermi da anni. Quindi è inequivocabilmente, si annuncia un autunno movimentato: nel ramo della campagna salariale nazionale, il sindacato Unia rivendicherà alle aziende un aumento salariale di 4 per cento per tutti. E ancora in più per le donne, la parità salariale deve finalmente diventare realtà. Per dare valore e importanza a queste rivendicazioni, è necessario che partecipino tantissimi lavoratori e lavoratrici alla manifestazione salariale nazionale a Berna. Parte un treno gratuito anche dalla nostra regione per Berna.

Inhalt

Seite

Novartis-Tochter zahlt Hungerlöhne	3
Roche-Sozialplan ist Armutszeugnis	3
Schamlose Ausbeutung bei Bista AG.....	4
iPunkt: «Das Thema Lohn betrifft uns alle»	5
Kampagne für das lokale Gewerbe.....	5
Mitteilungen	6
Agenda	6
Wir trauern	7
News.....	7
Alle an die Lohndemo!.....	8

Impressum

Unia Nordwest – Die Zeitschrift für die Mitglieder der Unia, Region Nordwestschweiz | Erscheint vierteljährlich | **Herausgeberin:** Unia Nordwestschweiz, Postfach, 4005 Basel, Tel. 061 686 73 00, E-Mail: basel@unia.ch, Web: www.nordwestschweiz.unia.ch
Redaktionsleitung: Martin Engel | **Redaktion:** in.f.a.m. Medienbüro, 4003 Basel | **Druck:** Stuedler Press AG, 4020 Basel.

Start der Lohnkampagne im Bau



Die Unia startete ihre Lohnkampagne mit einer Aktion auf Basels zentralster Grossbaustelle: Nämlich am Steinenberg, wo die Bauarbeiter diesen Sommer in brütender Hitze und unter enormem Termindruck die Tramgeleise erneuert haben. Am 6. Juli lud die Unia die Bauarbeiter zu einer Verschnaufpause ein und servierte ihnen eine gluschtige Paella. Während es sich die Bauleute schmecken liessen, informierten Unia-Vertreter über die gewerkschaftlichen Forderungen der Lohnkampagne sowie über die aktuelle Auseinandersetzung mit den Baumeistern. Am folgenden Tag wiederholte die Unia die Aktion in Liestal auf der Grossbaustelle «Aurea». Auch im Landkanton stiess die Gewerkschaft damit auf sehr gute Resonanz. Foto: Ruzhdi Ibrahim

>> Lohndemo in Bern teilnehmen. Auch aus unserer Region fährt ein Gratis-Extra-zug nach Bern (Infos siehe Rückseite).

Gute Verhandlungsposition

Die Zeichen für eine machtvolle Präsenz der Arbeitnehmenden an der Lohndemo stehen gut: «Die Beschäftigten sind es leid, immer nur zu verzichten und gleichzeitig aus den Medien erfahren zu müssen wie unanständig hoch die Saläre und Abfindungen gewisser Manager sind», sagt Unia-Sekretär Bruno Baumann. Es müsse darum alles unternommen werden, damit die Arbeitnehmenden endlich auch ihren Anteil am Aufschwung der Wirtschaft erhalten. «Ansonsten wird sich die Lohnschere weiter öffnen und somit den sozialen Frieden, auf den die Schweizer Wirtschaft so stolz ist, gefährden.» Damit es nicht so weit kommt, braucht es jetzt auch Durchsetzungskraft bei jenen, die persönlich an den Lohnverhandlungen teilnehmen: «Viele Betriebskommissionen (BK) verhandeln weitgehend autonom mit den Geschäftsleitungen», weiss Baumann. Komme es zu keiner Einigung, habe die BK die Möglichkeit, der Unia ein Verhandlungsmandat zu erteilen bzw. ans Schiedsgericht zu

gelangen. «Leider geschieht dies heute noch viel zu selten.»

Die besten Karten im Lohnpoker haben jene Betriebe, in denen die Belegschaft gewerkschaftlich gut organisiert ist. Das zeigt in unserer Region etwa der frühere Staatsbetrieb Zeba AG, der nach seiner Privatisierung einen harten Arbeitskampf erlebte, in dessen Verlauf der Anteil der Gewerkschaftsmitglieder von 15 Prozent auf 80 Prozent hochschnellte. «Seither gilt im Betrieb ein vorbildlicher GAV, Zeba zahlt heute überdurchschnittliche Löhne und der Organisationsgrad ist fast unverändert hoch», sagt Unia-Sekretär José Perez. Eine Mitgliedschaft in der Gewerkschaft macht sich also bezahlt.



Polen: Novartis-Tochter zahlt Hungerlöhne

Novartis bemüht sich im eigenen Konzern weltweit um eine faire Lohnpolitik. Anscheinend nicht stark genug: Im polnischen Tochterunternehmen Alima-Gerber arbeiten viele Angestellte zu Hungerlöhnen. Obwohl die Probleme schon seit über einem Jahr bekannt sind, wird die Novartis-Spitze erst jetzt aktiv.

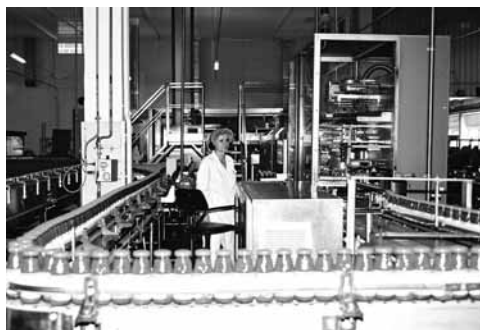
«Wir zahlen wettbewerbsfähige und angemessene Gehälter, die deutlich über dem Minimum zur Deckung der Grundbedürfnisse liegen», heisst es grossspurig im Papier «Novartis Policy on Corporate Citizenship», in welchem der Basler Multi seine sozialen Leitlinien festhält. Doch was auf dem Papier so verantwortungsbewusst klingt, scheint bei der Novartis-Tochterfirma Alima-Gerber SA im südostpolnischen Rzeszów bloss eine leere Phrase zu sein. «Hier verdienen die Betriebsmitarbeitenden im Durchschnitt umgerechnet 250 Euro im Monat und die meisten von ihnen führen ein Leben am Existenzminimum oder darunter», sagt Chemie-Sekretär René Schulte.

Misstände längst bekannt

Stossend sind auch die sonstigen Arbeitsbedingungen bei der Alima-Gerber SA, die vor allem Baby- und Kindernahrung sowie Obst- und Gemüsekonserven produziert. Einige Beschäftigte haben in einem Jahr 150 Überstunden geleistet, vie-

le konnten wegen der anfallenden Arbeit ihre Ferien nicht beziehen und bei manchen wurde für die erbrachte Mehrarbeit zu wenig ausbezahlt. Ausserdem werden immer wieder Leih- und Zeitarbeiter eingestellt, die für umgerechnet weniger als 1 Euro pro Stunde schufteten müssen.

Es scheint nun, als habe Novartis endlich eine offizielle interne Untersuchung über die erbärmlichen Verhältnisse bei der polnischen Tochter eingeleitet. «Ein bisschen spät, wenn man bedenkt, dass die Misstände bei der Alima-Gerber SA aufgrund einer Umfrage der Gewerkschaft Solidarność eigentlich schon vor über einem Jahr bekannt wurden», so René Schulte. «Als Muttergesellschaft ist Novartis gefordert, ihre Verantwortung wahrzunehmen und dieser Lohnschande so bald wie möglich ein Ende zu bereiten.»



1 Euro pro Stunde für Leiharbeiter.

Foto: Aleksander Bialic

Rosskur bis zum bitteren Ende?

Ciba Spezialitätenchemie präsentiert verbesserte Halbjahreszahlen für 2006 und kündigt im gleichen Atemzug erneut einen massiven Stellenabbau an. Mit Programmen wie «Fit for Growth» und «Shape» versuchte die Konzernspitze seit 2001 eine Trendwende einzuläuten. Ohne Erfolg. Das Geschäft harzt, der Aktienkurs fällt und eine Restrukturierung jagt die andere. «Umso grösser ist auch die Skepsis, dass eine erneute Rosskur eine wirkliche Besserung bringen wird», sagt Unia-Sekretärin Ildiko Ats. «Operative Agenda» nennt sich der neueste Coup von CEO/VR-Präsident Armin Meyer und Co, in dessen Rahmen bei Ciba SC welt-

weit 2500 Arbeitsplätze verloren gehen, 350 davon in der Schweiz. «Dass die gleiche Konzernleitung den Verwaltungsrat aufstockt und trotz prekärer Lage übertriebene Dividenden ausschüttet, hat das Vertrauen der Beschäftigten zusätzlich stark strapaziert», so Ildiko Ats. Unia fordert von den Verantwortlichen, endlich für Management-Fehler gerade zu stehen und persönlich die Konsequenzen zu ziehen. Ausserdem verlangt sie, dass jeglicher Abbau ohne Kündigungen und ausschliesslich über natürliche Fluktuationen vonstatten geht. Unia will eine gesunde, florierende und vor allem an Arbeitsplätzen reiche Ciba.

Salaires de misère chez une société appartenant à Novartis en Pologne

«Nous versons des salaires compétitifs et adéquats, situés largement au-dessus du minimum vital», déclare fièrement Novartis dans sa charte intitulée «Novartis Policy on Corporate Citizenship» qui définit les standards sociaux de la multinationale de la chimie bâloise. Or pour Alima-Gerber SA, une société appartenant à Novartis à Rzeszów en Pologne, ces beaux principes restent lettre morte. «Les ouvriers gagnent en moyenne l'équivalent de 250 euros par mois; un salaire situé à la limite du minimum vital ou même en dessous pour la plupart des ouvriers», déclare René Schulte, secrétaire Unia.

Alima-Gerber produit principalement des aliments pour bébés et pour enfants ainsi que des conserves de fruits et de légumes. Une partie de ses ouvriers a effectué 150 heures supplémentaires en l'espace d'une année. Beaucoup n'ont pas pu faire valoir leur droit aux vacances en raison de la surcharge de travail. Certains n'ont pas été rémunérés correctement pour le travail supplémentaire fourni. En outre, l'entreprise engage régulièrement du personnel intérimaire payé moins de 1 euro par heure.

Il semble que Novartis ait enfin engagé une enquête sur la situation au sein de son entreprise polonaise. «C'est tard, car les dysfonctionnements qui règnent chez Alima-Gerber sont connus depuis plus d'un an, suite à un sondage effectué par le syndicat Solidarność», déclare René Schulte. «Comme société mère, Novartis doit enfin endosser sa responsabilité et rapidement mettre fin à cette situation déplorable en matière de salaires.»

Licenciements sans fin?

Ciba Spécialités Chimiques présente une reprise de son chiffre d'affaires pour le premier semestre tout en annonçant une nouvelle suppression massive d'emplois. Par des programmes intitulés «Fit for Growth» et «Shape», la direction essaie depuis 2001 de redresser l'entreprise, sans succès. Les affaires stagnent, le cours des actions baisse et les restructurations se suivent. La dernière opération d'Armin Meyer, CEO et président du conseil d'administration, s'appelle «Operative Agenda». Ce coup de force détruira 2500 emplois, dont 350 en Suisse. Unia exige que les responsables endossent la responsabilité pour leurs erreurs de management et tirent les conséquences personnelles qui s'imposent. Unia demande en outre que la suppression de postes s'effectue uniquement à travers la fluctuation naturelle de l'emploi.



Bista AG exploite ses salariés

Le 29 juin, Unia a organisé un blocage d'avertissement contre la firme Bista AG à Therwil. Cette entreprise de construction occupe environ 20 personnes et se distingue surtout par une politique de dumping. Bista ne respecte pas les conventions collectives de travail et exploite massivement ses salariés. Le syndicat défend les intérêts de sept anciens salariés de Bista auxquels l'entreprise doit un total de 66'000 francs de salaire. Environ 25 salariés et anciens salariés de Bista ont participé à cette action de blocage. Il semble que Bista embauche de manière ciblée des chômeurs à l'étranger. En effet, en juin, un contrôle a permis de découvrir des ouvriers polonais en sous-traitance qui travaillaient à Bâle sur mandat de Bista. Leur présence n'était pas annoncée aux autorités et ils percevaient des salaires de misère.

Vjedhje e paturp tek ndërmarrja Bista AG

Më 29 qershor sindikata Unia përmes një bllokade paralajmëruese akuzon ndërmarrjen dubioze të Terwillit Bista AG. Ndërmarrja e ndërtimtarisë Bista punëson rreth 20 persona dhe ka ra në sy nga shumë ndërmarrje për dumping të pagave. Bista AG nuk i përmbahet kontratave të përgjithshme të punës dhe vjedh kështu pa turp punëtorët. Sindikata Unia përfaqëson ish punëtorët e ndërmarrjes në gjyq me një shumë të përgjithshme prej 66'000 franga. Në bllokadë morën pjesë 25 ish punëtorë të ndërmarrjes Bista AG. Ndërmarrja Bista kërkon qëllimisht të papunët jashtë Zvicrës. Kështu në qershor janë nënakkordant nga Polonia, të cilët kryenin punë për ndërmarrjen Bista në Bazel. Punëtorët nuk ishin të lajmëruar dhe punonin me paga sa për kafshatën e gojës.

Sfruttamento vergognoso presso la ditta Bista AG

Il 29 giugno, il sindacato Unia ha messo la ditta in dubbio Bista AG di Therwil alla berlina bloccando le porte d'entrata come segno d'avvertenza. La ditta impegna circa 20 persone. La ditta non si mantiene a nessun contratto collettivo e sfrutta i loro impiegati vergognosamente. Il sindacato Unia rappresenta sette ex lavoratori che hanno delle rivendicazioni salariali verso la ditta di più di 66'000 franchi. Al bloccaggio del 29 giugno hanno partecipato 25 ex lavoratori e dei lavoratori che tuttora sono impiegati presso Bista AG. Persino abbiamo scoperto che la ditta recluta dei disoccupati dal estero. Per esempio, in giugno sono stati beccati dei polacchi che lavoravano in subappalto per la ditta Bista AG, non solo guadagnavano dei salari miserabili, erano persino fuori regola.



Schamlose Ausbeutung bei der Bista AG

Ende Juni stellte die Gewerkschaft Unia mit einer Warnblockade die dubiose Therwiler Firma Bista AG an den Pranger.

Die als Generalunternehmung auftretende Baufirma beschäftigt etwa 20 Personen, ist bisher aber vor allem als Preisdrücker aufgefallen. «Die Bista AG hält sich an keine Gesamtarbeitsverträge und beutet ihre Angestellten schamlos aus», sagt Unia-Sekretär Andreas Giger. Die Gewerkschaft vertritt sieben ehemalige Beschäftigte mit offenen Lohnforderungen von insgesamt über 66'000 Franken. An der Warnblockade in Therwil vom 29. Juni beteiligten sich etwa 25 aktive und ehemalige Mitarbeiter der Bista AG. Gemeinsam mit Gewerkschaftsvertretern blockierten sie die Zugänge zum Sitz der Baufirma.

«Auffällig ist, dass die Bista AG über Fremdfirmen gezielt Arbeitslose aus dem Ausland anwirbt», sagt Andreas Giger. So wurden Mitte Juni Subakkordanten aus Polen erwischt, die in Basel im Auftrag der Bista AG arbeiteten. «Sie waren nicht gemeldet und wurden offenbar zu Hungerlöhnen beschäftigt», kritisiert Giger. Das erste Treffen einer Mitarbeiterdelega-

tion mit dem vorgeblichen Geschäftsleiter der Bista AG nach der Aktion verlief leider nicht konstruktiv: Der Forderung nach Vorlegen einer Verhandlungsvollmacht – Bedingung seitens der Unia – ist die Bista jedoch bis heute nicht nachgekommen. Andreas Giger: «Es ist offensichtlich, dass sich die Geschäftsleitung der Bista AG aus der Verantwortung stellen möchte.»

Das lange Sündenregister der Bista AG

- Das Personal erhält teilweise Löhne weit unter dem vertraglichen Minimum.
- Die Beschäftigten müssen sehr viele Überstunden leisten, die dann aber oft nicht bezahlt werden.
- Verbale Drohungen sind bei der Bista AG an der Tagesordnung.
- Beschäftigte, die sich wehren, verdächtigt die Geschäftsleitung kurzerhand des Materialdiebstahls und kündigt ihnen unter diesem Vorwand. Der Wert der angeblich gestohlenen Werkzeuge wird vom Lohn abgezogen.
- Von einigen Polieren und Vorarbeitern wurde verlangt, Rechnungen von Subunternehmern aus der eigenen Tasche zu begleichen. Später weigerte sich die Bista AG zur Rückzahlung.



Warnblockade der Unia bei der Bista AG in Therwil.

Foto: Urs Egger

Zweimal Nein, einmal Ja

Am 24. September haben die Stimmberechtigten Gelegenheit, Blochers unmenschlicher Ausländer- und Asylpolitik eine deutliche Abfuhr zu erteilen. Das verschärfte Asylgesetz ist die Bankrotterklärung für die humanitäre Tradition der Schweiz. Vom Geist der Ausgrenzung ist auch das neue

Ausländergesetz geprägt, welches die MigrantInnen in Menschen zweiter und dritter Klasse unterteilen will. Die Unia empfiehlt die Ablehnung der beiden «Lex Blocher». Die ebenfalls zur Abstimmung gelangende «Kosa-Initiative» (Nationalbankgewinne für die AHV), empfiehlt die Unia zur Annahme.



«Das Thema Lohn betrifft uns alle»

Der 21-jährige Rezeptionist und Unia-Delegierte Normen Casagrande sagt, warum es wichtig ist, am 23. September an die grosse Lohndemo zu gehen.

Warum wirst du an die Lohndemo in Bern gehen?

In meiner Branche, wie im Tertiärsektor generell, verdient man immer noch sehr

wenig. Wir haben keine besonders guten Sozialleistungen und wir bekommen nicht einmal einen 13. Monatslohn. Mein Zwillingbruder beispielsweise arbeitet in der Chemie: wir haben dieselbe Ausbildung gemacht, aber er verdient drei Mal soviel wie ich! Mein Beruf ist ein wunderschöner Beruf, aber wegen den unregelmässigen Arbeitszeiten opfert man viel Privatleben. Diese Opfer sollen angemessen entlohnt werden. Die Lohndemo bietet mir die Möglichkeit, mich gemeinsam mit anderen dafür stark zu machen.

Vom Aufschwung profitierten bis jetzt nur die Manager ...

... wir normalen Angestellten haben davon leider noch nichts gespürt, sondern immer nur die Leute in der Teppichetage. Es ist schlicht nicht zu rechtfertigen, dass jemand 2 Millionen im Monat verdient.

Die Unia fordert 4 Prozent Lohn-erhöhung für alle. Genug?

Alles wird immer teurer, da sind 4 Prozent

das Minimum. Und was die Lohn-gleichheit betrifft: Ob nun ein Mann oder eine Frau eine Offerte schreibt oder auf dem Bau einen Stein auf den anderen legt – wer die gleiche Arbeit macht, soll auch gleich viel verdienen. Wen man aber auch nicht vergessen darf, sind die Jungen.

Warum ist die Lohndemo eine besonders wichtige Demo?

Weil der Lohn uns alle betrifft: Männer, Frauen, Junge, Ältere. Darum sollen unbedingt auch Leute nach Bern kommen, die sonst nie an eine Demo gehen. Die Demo ist eine gute Gelegenheit, Gleichgesinnte aus der ganzen Schweiz kennen zu lernen und sich auszutauschen. Die Kundgebung zeigt den Teilnehmenden, dass sie mit ihren Anliegen nicht alleine dastehen. Statt dass man an diesem Samstag in die Stadt geht und überall bloss schöne Dinge sieht, die man sich mit seinem Lohn sowieso nicht leisten kann, sollen die Leute lieber auf nach Bern und dort für besseren Lohn demonstrieren.

Geiz ist nicht nur geil

Wenn alles immer nur billig sein darf und die Qualität keine Rolle mehr spielt, leidet auch das lokale Gewerbe und seine Arbeitnehmenden. Eine Kampagne will diesen Umstand bewusst machen.

In den vergangenen Jahren musste das lokale Gewerbe feststellen, dass die Kundschaft immer weniger auf die Qualität und die mittelfristigen Kosten achtet. Der kurzfristige Nutzen und der Preis sind

heute die wichtigsten Faktoren für Kaufentscheide. «Doch die verbreitete <Geiz ist geil>-Mentalität geht mitunter auf Kosten des lokalen Gewerbes und seiner Arbeitnehmenden», sagt Unia-Sekretär Samuel Gauler. «Denn von der Billig-ist-besser-Mentalität profitieren in erste Linie jene Betriebe, die es mit den Arbeitsbedingungen nicht so genau nehmen, in der Region, aber auch im fernen Ausland.»

Kampagnenstart Ende September

Verschiedene Paritätische Kommissionen des Basler Gewerbes lancieren aus diesem Grund eine Kampagne, in der sie die KonsumentInnen auf diese Zusammenhänge aufmerksam machen wollen. Die Paritätischen Kommissionen sind die gemeinsamen Organe der Arbeitgeber und der Gewerkschaften, die die Durchsetzung der Gesamtarbeitsverträge überwachen. Die Kampagne will dem Trend, nur noch auf den Preis zu schauen, entgegenwirken. «Und in Erinnerung rufen, dass das lokale Gewerbe einen vielfachen Nutzen für die Allgemeinheit erbringt, beispielsweise indem es hier – und nicht irgendwo – Arbeitsplätze schafft», so Samuel Gauler, Mitinitiant der Kampagne. Die Kampagne startet Ende September mit einem Aushang von Plakaten und von Hängekartons in den Trams. Weitere Aktionen werden folgen.

«Maaş hepimizi ilgilendiriyor»

Resepsiyonist Normen Casagrande iPunkt'la yaptığı görüşmede 3.sektörde maaşların çok düşük olduğunu, özel bir sosyalverimin olmamasıyla birlikte 13.maaşında verilmeyişini dile getirdi. Düzensiz iş saatlerinin bireyi özel hayatından fedakarlıklarda bulunmasına itişini, bu fedakarlıkların uygun bir biçimde ödüllendirilmesi gerektiğini ve maaş eyleminin bu duruma karşı birlikte güçlenmemiz için sunulmuş bir olanak olduğunu belirtti. Herşey pahalllaşıyor – bu durumda herkes için minimum %4 ücret artışı. Bern'de olacak eyleme kesinlikle eylemlere katılmayan kişilerde katılmalı!

Bu konu Kadın, Erkek, Genç ve Yaşlı herkesi ilgilendiriyor. Bu eylem İsviçre genelinde aynı düşünceye sahip olan kişilerle tanışıp tecrübe alış verişinde bulunmak için iyi bir fırsat.

«Le salaire, ça nous concerne tous»

Dans le secteur tertiaire, les salaires restent très bas. Les prestations sociales ne sont pas très développées et il n'y a même pas de 13^e salaire, déclare Normen Casagrande, 21 ans, réceptionniste et délégué Unia, dans l'interview «iPunkt» qui lui est consacrée. Les horaires irréguliers pèsent sur la vie privée. Ces sacrifices doivent être rémunérés de manière adéquate. 4% d'augmentation de salaire pour tous, c'est le strict minimum. La manifestation salariale est l'occasion d'appuyer collectivement cette revendication. Cette manifestation doit aussi attirer ceux qui ne sont jamais allés manifester! Car la question du salaire nous touche tous: femmes, hommes, jeunes et moins jeunes. La manifestation permet en outre de rencontrer des personnes qui s'engagent, dans toute la Suisse, pour les mêmes objectifs.



Seit 65 Jahren Sinfoniekonzerte und Theater für GewerkschafterInnen

1941 begründeten die Gewerkschaften die Reihe der «Volks-sinfoniekonzerte» in Basel. Bis heute ist ihr Konzept unverändert erfolgreich: Klassische Sinfoniekonzerte zu günstigen Abo-Preisen, dargeboten von hochkarätigen SolistInnen und DirigentInnen und vom Sinfonieorchester Basel.

Für die Konzerte der Saison 2006/07 sind noch in allen Kategorien Plätze verfügbar:

Kat. I Fr. 180.– Kat. II Fr. 140.–

Kat. III Fr. 105.– Kat. IV Fr. 75.–

(zuzüglich Fr. 18.– Mitgliederbeitrag pro Bestellung)

Die Konzertdaten: Do, 21.09.06, Do, 9.11.06,
Do, 18.01.07, Fr, 09.02.07, Do, 26.04.07

Ebenfalls erhältlich ist das Theaterfreunde-Abo: 9 Aufführungen aus Theater, Oper und Ballett zu reduzierten Preisen. Weitere Infos gibt es beim **Basler Gewerkschaftsbund**, Rebgasse 1, 4005 Basel; Tel. 061 690 98 20

Türkische Sprechstunde mit neuem Gesicht



Bei der Unia Nordwestschweiz gibt es ein neues Gesicht: Mehmet Akyol betreut seit kurzem die türkischen Mitglieder. Der 52-jährige gelernte Maschineningenieur ist ein gestandener Gewerkschafter und bereits seit 1982 in Zürich und Bern für die Unia (bzw. vormals GBI) als Sekretär tätig. In Basel hält Mehmet Akyol fortan eine türkischsprachigen Sprechstunde. Diese findet jeweils am Mittwoch von 16 bis 18 Uhr im Basler Gewerkschaftshaus statt. Termine können über Telefon 061 686 73 00 vereinbart werden. Wir heissen Mehmet Akyol herzlich willkommen.

Türkçe danışmanlığında yeni bir yüz

Unia kuzeybatı İsviçre'de yeni bir yüz: Kısa bir süreden beri Türkçe konuşan üyelerimizle Mehmet Akyol ilgileniyor. 52 yaşında olan Makina Mühendisi uzun zamandır aktif bir Sendikacı ve 1982'lerden beri Unia'nın (eski GB İ) Zürih ve Bern bölgesinde Sendika sekreteri olarak çalışmıştır. Basel'de Mehmet Akyol öncelik olarak Türkçe konuşan üyelerle ilgilenecektir. Mehmet Akyol'la danışma saatleri her Çarşamba saat 16.00 ile 18.00 arası Basel Sendika binasında gerçekleşecektir. Randevular 061 686 73 00 numaralı telefonda alınabilir. Mehmet Akyol'u candan selamlıyor, hoşgeldin diyoruz.

Erfolgreiche Schulung für Chauffeure

Ende März fand ein regionaler Bildungsanlass für Berufschaffere statt. Christoph Beier, nationaler Projektleiter des Bundesamtes für Strassen (ASTRA) informierte die ca. 25 Teilnehmer über die Entwicklung und Einführung des Digitalen Fahrtschreibers DFS (Tachograf). Der manipulationssichere DFS, der im Zeitraum 2006 – 2010 eingeführt wird, soll die Arbeits- und Ruhezeit genauer erfassbar und effektiver kontrollierbar machen. Kernstück ist eine personalisierte Fahrerkarte. Für den Herbst ist ein weiterer Anlass geplant. Thema: Kontrolle der Arbeits- und Ruhezeit sowie der Ladungen.

Agenda

August – November 06

Mittwoch, 30. August

Gruppe Sicherheit

Gruppenversammlung, 19.30 Uhr,
Gewerkschaftshaus Basel

Freitag, 1. September

Chemiegruppen Fricktal

Grillplausch, Waldhaus Eiken,
ab 17 Uhr

Mittwoch, 6. September

Regionaler Chemie-vorstand (RCV)

Coop-Bildungszentrum, Muttenz,
8.30 Uhr

Mittwoch, 6. September

Gruppe Coop

Gruppenversammlung, Unia-Sekretariat Liestal, 19.30 Uhr

Donnerstag, 7. September

Unia Rentnergruppe Bau

Tagesausflug nach Vitznau zum
Unia Ferienhotel Flor Alpina

Donnerstag, 7. September

Unia Rentnergruppe

BS-Laufental

Ausflug nach Brig.
Anmeldung bei Y. Frey,
Tel. 061 681 87 61

Montag, 11. September

Gruppe Detailhandel

Veranstaltung: Was bedeutet das
neue Berufsbildungsgesetz für
die Ausbildung im Detailhandel?
Gewerkschaftshaus, 19.30 Uhr

Dienstag, 12. September

Unia Rentnergruppe Chemie

Spaziergang zum Rest.
Seergarten, Grün 80, mit Hock.
Besammlung: 14 Uhr, Haltestelle
St. Jakob

Dienstag, 12. September

Unia Rentnergruppe

BS-Laufental

Wanderung Rheinfelden –
Magden, Wanderzeit: 1 Std.,
Besammlung: 13.30 Uhr.
Anmeldung bei Y. Frey,
Tel. 061 681 87 61

Mittwoch, 20. September

Unia Rentnergruppe

BL-Fricktal

Tagesausflug in den Jura

Donnerstag, 21. September

Gruppe Reinigung

Infoveranstaltung zur
Reinigungsbranche, 19.30 Uhr
(Einladung folgt)

Samstag, 23. September

Alle an die nationale

Lohndemo in Bern!

Gratis-Extrazug ab Basel,
Pratteln, Liestal und Sissach
(siehe Rückseite!)

Dienstag, 26. September

Unia Rentnergruppe Bau

Vorstandssitzung

Mittwoch, 27. September

Rentnergruppe ex-VHTL

Gruppenausflug nach Zäziwil im
Emmental zur «Brächet»

Donnerstag, 28. September

Gruppe Reinigung

Gruppenversammlung, Gewerk-
schaftshaus Basel, 19.30 Uhr

Mittwoch, 4. Oktober

IG Frauen

Offene Vorstandssitzung,
Gewerkschaftshaus, 18.30 Uhr

Montag, 9. Oktober

Gruppe Detailhandel

Veranstaltung: Nachholbildung –
Weiterbildung – Lebenslanges
Lernen: Ist das für uns in unse-
ren Berufen möglich?
Gewerkschaftshaus Basel,
19.30 Uhr

Dienstag, 10. Oktober

Unia Rentnergruppe Chemie

Kl. Wanderung nach Magden
zum Rest. Blume. Zug Basel –
Rheinfelden, Besammlung:
13.30 Uhr Bahnhof SBB

Dienstag, 10. Oktober

Unia Rentnergruppe

BS-Laufental

Wanderung Augst – Schöntal,
Wanderzeit: 1 Std., Besamml.:
Aeschenplatz, 13.15 Uhr
(Abfahrt: 13.21 Uhr.
Anmeldung bei Y. Frey,
Tel. 061 681 87 61)

Mittwoch 11. Oktober

Unia Rentnergruppe

BL-Fricktal

Wanderung von St. Chrischona
nach Kaiseraugst.
Leitung: P. Roth, Niederdorf

Bist du umgezogen oder hast du einen neuen Arbeitgeber? Schick uns eine Meldung an: Hai cambiato casa o datore di lavoro? Comunicaci i nuovi dati a: Unia Nordwestschweiz, Rebgrasse 1, 4005 Basel, nordwestschweiz@unia.ch

Samstag, 14. Oktober Jubilarefeier Unia Nordwestschweiz
Mittenza Muttentz
(persönliche Einladung folgt)

Donnerstag, 19. Oktober Unia Rentnergruppe Bau
Wanderung: Niederholz – Lange Erlen

Montag, 23. Oktober – Mittwoch, 25. Oktober Gruppe Binnenschiffahrt
4-Länder-Seminar
(Einladung folgt)

Mittwoch, 25. Oktober Gruppe Sicherheit
Gruppenversammlung,
Gewerkschaftshaus Basel,
19.30 Uhr

Mittwoch, 25. Oktober Chemiegruppen Fricktal
Mit der UNIA Steuern sparen;
Rest. Sonne, Eiken, 19.30 Uhr

Donnerstag, 26. Oktober Gruppe Reinigung
Gruppenversammlung,
Gewerkschaftshaus Basel,
19.30 Uhr

Mittwoch, 1. November IG Frauen
Offene Vorstandssitzung,
Gewerkschaftshaus, 18.30 Uhr

Montag, 6. November – Dienstag, 7. November Regionaler Chemie-vorstand (RCV)
Ort und Zeit gemäss Einladung

Dienstag, 7. November Unia Rentnergruppe Chemie
Kl. Wanderung zum Rest.
Hopfenkranz (Gotthelfstr. 105).
Besammlung: 14 Uhr,
Haltestelle St. Margrethen,
Tram 2 oder Bus 36

Dienstag, 7. November Unia Rentnergruppe BS-Laufental
Wanderung der Wiese entlang.
Wanderzeit: 1 Std., Besamml.
14 Uhr, Tram 6, Weilstr. Riehen.
Anmeldung bei Y. Frey,
Tel. 061 681 87 61

Mittwoch, 8. November Unia Rentnergruppe BL-Fricktal
Wanderung Zeglingen –
Schafmatt/Oltingen.
Leitung: W. Weitnauer, Lausen.

Mittwoch, 8. November Rentnergruppe ex-VHTL
Gruppenversammlung

Donnerstag, 9. November Unia Rentnergruppe Bau
Museumsbesuch

Agenda-Termine für die nächste Ausgabe bitte rechtzeitig mitteilen (martin.engel@unia.ch).

Redaktionsschluss:
24. Oktober 2006.
Unia Nordwest Nr. 4/06
erscheint am 14. Nov. 2006

Wir trauern

- Brechbühl Walter, 1920, Muttentz
- Comploy Paul, 1940, Möhlin
- Espinoza-Salinas Aida, 1955, Pratteln
- Fabbri Ronny, 1937, Basel
- Güngör Güllü, 1950, Basel
- Guthauser Paul, 1924, Pratteln
- Handschin Urs, 1970, Basel
- Hunziker Peter, 1944, Münchenstein
- Kiefer Kurt, 1937, D-Schopfheim
- Kurt Otto, 1948, Riehen
- Laing Hugo, 1915, Basel
- Lilliu Silvano, 1933, Basel
- Martig Max, 1924, Riehen
- Riggerberg Günther, 1931, Kaiseraugst
- Thommen Karl, 1916, Münsingen
- Weber-Tiede Ursula, 1937, Basel
- Weigelt Heinz, 1935, D-Lörrach
- Zenth David, 1971, D-Weil am Rhein
- Zimmermann Ruth, 1922, Binningen

News

Schutz für Temporäre!



Gleicher Schutz für alle!

Kollektivverträge im Bauhaupt- und Baunebengewerbe, Reinigungs- und Gastgewerbe der Schweiz (Stand 2006).
Orientierung für temporär Beschäftigte, Leiharbeitnehmende und entsandte Arbeitnehmende

Auf Betreiben der Unia gelten seit dem 1. April 2006 viele Gesamtarbeitsverträge auch für temporär Beschäftigte aus dem In- und Ausland. Diese Verbesserung betrifft Temporäre, LeiharbeiterInnen und Entsandte im Bauhaupt- und Baunebengewerbe, im Reinigungs- und Gastgewerbe der Schweiz. Alle wichtigen Informationen zu dieser Neuerung hat die Unia unter dem Titel «Gleicher Schutz für alle!» in einer speziellen Broschüre zusammengefasst. Die neue Publikation ist ab sofort kostenlos auf den Unia-Sekretariaten erhältlich.

Verhandlungen mit der Brauerei Ziegelhof

Die Sozialplanverhandlungen mit Ziegelhof in Liestal gehen weiter. Betroffen von der Schliessung durch den Verkauf an die Brauerei Eichhof in Luzern, sind ca. 35 Angestellte. Fünf haben noch keinen neuen Arbeitsplatz gefunden.

Kniefall vor dem Grosskapital



Die Baselbieter Justiz wirft auf Antrag der Grossbanken UBS und CS einen gewählten Gewerkschaftsvertreter aus dem Gläubigerausschuss des konkursiten Aescher Fassadenbauers Schmidlin AG. Die Grossbanken wollten nicht akzeptieren, dass sie Ende März von der Gläubigerversammlung nicht in den dreiköpfigen Gläubigerausschuss gewählt worden waren und verlangten beim Kantonsgericht Baselland eine Aufstockung des Ausschusses um einen Bankenvertreter.

Doch das Gericht ging in vorseilendem Gehorsam einen Schritt weiter und verfügte die Absetzung eines der gewählten Gewerkschaftsvertreter und den Ersatz durch einen Bankenvertreter. Die Unia verzichtet auf einen Rekurs gegen dieses ungeheuerliche Urteil der Baselbieter Justiz, um das Konkursverfahren nicht weiter zu verzögern. Vier Monate nach der Gründung der Auffanggesellschaft Schmidlin TSK zeigt sich heute ein positives Bild: Der Nachfolgebetrieb ist mit hundert ehemaligen Mitarbeitern gestartet und hat neue Aufträge akquirieren können. Laufend werden weitere Ehemalige wieder eingestellt, sodass der Personalbestand heute schon bei über 200 liegt.

Huntsman empfängt Sozialpartner

Nach der Übernahme der Ciba-Textile-Effects-Sparte informierte das Chemieunternehmen Huntsman die Unia und die anderen Angestelltenverbände über den Stand der Dinge. Dabei erwähnten die Verantwortlichen, dass ihnen Sozialpartnerschaft und ein gutes Verhältnis zu den Gewerkschaften sehr wichtig seien. Unia hat mit Huntsman (Basel und Monthey) einen Einheitsvertrag abgeschlossen.

4 Prozent für alle – und für Frauen mehr!



Gratis-Extrazug ab Basel

Mit dem Gratis-Extrazug an die Lohndemo.
Besammlung:

Basel SBB 11.00 Uhr,

Pratteln 11.10 Uhr,

Liestal 11.20 Uhr

Sissach 11.25 Uhr.

(Abfahrt Retour-Zug: 16.47 Uhr)

**Sendet bitte die beiliegende Postkarte
ans Unia-Sekretariat. Vielen Dank!**

Höchste Zeit für Lohnerhöhungen.

Seit bald 15 Jahren kommen die unteren und mittleren Löhne kaum vom Fleck. Heute bleibt weniger im Portemonnaie als 1990!

Höchste Zeit für Lohngleichheit.

Trotz 25 Jahren Verfassungsgebot und 10 Jahren Gleichstellungsgesetz verdienen Frauen immer noch 20 Prozent weniger als Männer!

Der Konjunktur geht's gut.

Die Ertragslage der Betriebe ist gut. Davon sollen nicht nur Aktionäre und Abzocker in der Chefetage profitieren!

Aufschwung für alle.

4 Prozent Lohnerhöhung haben sich alle verdient. Das ist unser Anteil am Produktivitätswachstum. Für die Frauen braucht es klar mehr, damit die Lohndiskriminierung behoben wird!



Alle an die Lohndemo! Löhne rauf – und Lohngleichheit jetzt!

**Samstag, 23. September 2006
13.30 Uhr, Schützenmatte Bern**



Unia Nordwestschweiz
Sekretariate und Öffnungszeiten

**Unia Nordwestschweiz
Sekretariat Basel**
Rebgasse 1 (am Claraplatz)
Postfach, 4005 Basel
Tel. 061 686 73 00
Fax 061 686 73 05

Schalter
Mo bis Do jeweils 14 – 18 Uhr

Beide Sekretariate sind erreichbar:

nordwestschweiz@unia.ch
www.nordwestschweiz.unia.ch

**Unia Nordwestschweiz
Sekretariat Liestal**
Rathausstrasse 28
4410 Liestal
Tel. 061 926 70 50
Fax 061 926 70 55

Schalter
Di bis Do jeweils 14 – 18 Uhr

Telefonisch:
Mo 14 – 17.30 Uhr
Di bis Do 9 – 12 Uhr, 14 – 17.30 Uhr
Fr 9 – 12 Uhr



**AZB
PP/Journal**
CH-4005 Basel

Postfach
4005 Basel